

Propheten brauchen einen langen Atem

Gibt es heute noch Prophet/innen, fragte mich jemand. Ich reagierte spontan: „Am leichtesten fällt es uns, jemanden Prophet zu nennen, der mindestens 100 Jahre tot ist.“ Unser eigenes Handeln unter der Perspektive unseres prophetischen Auftrags zu reflektieren, fällt uns schwer. Weshalb ist das so? Trauen wir es uns nicht zu, prophetische Worte zu sprechen, die weiterführen, oder prophetisch zu handeln, so dass andere einen langfristigen Nutzen haben? Ich bin überzeugt: Propheten leben mitten unter uns und sie wollen uns ermutigen, unseren eigenen prophetischen Weg zu finden.

Adolph Kolping ist uns dabei ein Vorbild. Er spürte die Not der Menschen. Er spürte den Umbruch in der Gesellschaft und wie empfindsam die Menschen auf die Veränderungen reagierten und wie sehr sie herausgefordert waren. Er sah, dass Blindheit für die guten Wege und offensives Vorgehen zum Guten nahe beieinander lagen. Kolping rüttelte sie auf. Er tat es in der absoluten Überzeugung, dass das Christentum Richtschnur für ethisches und gesellschaftliches Handeln sein musste. Mit aller Kraft setzte er sich ein für die Menschenwürde, für Gerechtigkeit und die Erkenntnis der Gottesebenbildlichkeit jedes Menschen.

„Alles in der Welt, was man treibt, das muss ein

Ziel haben, muss ein sicheres, festes Ziel haben, denn der, der planlos, toll und blind in die Welt läuft, ist ein Narr. Aber man muss mehr das Ende bedenken als den Anfang, denn wer das Ende bedenkt, der ist weise; wer aber bloß um den Anfang fragt und nicht nach dem Ende, der verrät, dass er keinen Verstand hat.“ (KS 3, 265).

Was Kolping da sagt, ist unbequem – eben prophetisch. Als Kolpingmensch sind wir heute zu diesem langen Atem prophetischen Handelns aufgerufen. In unserer Gesellschaft und in der ganzen Welt erleben wir gerade unzählige Themen, in denen die Lösung nicht schnell in Sicht ist. Wenn es dabei um die Rettung von Menschenleben geht, darf man nicht lange überlegen oder nur zögerlich handeln. Die Frage der Gerechtigkeit in vielen Situationen ist durch Covid 19 sichtbar geworden. Hier sind wir gefragt, unsere Stimme zu erheben und zu handeln – mit langem Atem.

„Tue Gutes, wo Du kannst ohne Ansehen der Person, und wer der Hilfe bedarf, wo Du sie leisten kannst, der ist Dein Nächster.“ (KS 4, 224).

Claudia Hofrichter,
Geistliche Leiterin
DV Rottenburg-
Stuttgart



TERMINE 2021 ZUM VORMERKEN

15. – 16.01.2021

Tag der Verbände

27.03.2021

Diözesanversammlung
mit Vorstandswahlen

Laupheim

06. – 10.04.2021

Erlebnistage

12. – 16.05.2021

Gruppenleiterkurs II

09. – 11.07.2021

Jugendfestival

Zeltplatz Eichenberg bei Berkheim

Aktuelle Veranstaltungen des Diözesanverbands und Kolpingsfamilien findet ihr stets auf unserer Homepage www.kolping-dvrs.de.

IMPRESSUM

Kolping regional erscheint viermal im Jahr als Beilage des Kolping Diözesanverbands Rottenburg-Stuttgart im Kolpingmagazin. Auflage: 11.000
Redaktion: Martina Lachenmaier (ml)
Heusteigstr. 66, 70180 Stuttgart, 07 11 / 960 2288
martina.lachenmaier@kolping-dvrs.de
Layout & Satz: SYN visual design, Freiburg
Druck: Chroma Druck & Verlag GmbH, Römerberg-Berghausen

WAHLEN FÜR DEN DIÖZESANVORSTAND

Bring dich ein – wir brauchen dich!

Hast du schon mal darüber nachgedacht, Kolping auch über die Grenzen deiner Kolpingsfamilie oder deines Bezirks hinaus zu vertreten? Wir suchen Kolping-Begeisterte, um Kolpingarbeit im Diözesanverband weiterzutragen und weiterzuentwickeln.

MIT HERZ UND SEELE DABEI

Bei uns ist jeder willkommen, der das Kolping-Herz am rechten Fleck hat. In der Regel gibt es circa 6 Vorstandssitzungen im Jahr, aktuell ab 15.30 Uhr an Werktagen. Hinzu kommen die Diözesanversammlung oder ein diözesaner Kolpingtag sowie die Mitgliederversammlung des Rechtsträgers (Abendtermin an einem Werktag). Außerdem ein Wochenendtermin auf Bundes- und/oder Landesebene im Jahr, Vertretungstermine bei Bezirksverbänden, in Kolpingsfamilien und in anderen Gremien.

Je nach Interesse und Zeitressourcen kannst du weitere Aufgaben wahrnehmen, wenn du dich für einen inhaltlichen Schwerpunkt stark machen willst. Zum Beispiel für Eine-Welt-Arbeit, Glaube und Spiritualität, Beratung und Begleitung, Verbandsentwicklung, Soziale Selbstverwaltung und Arbeitswelt, Öffentlichkeitsarbeit und

Kommunikation, Vertretungen in den Kolpingeinrichtungen. Wobei sich die Themen nicht in diesen Schwerpunkten erschöpfen.

DAS KANNST DU DABEI GEWINNEN UND ERFAHREN:

- Arbeit in einem offenen und generationenübergreifendem Team
- Erfahrungen im Leiten eines Verbandes und in der Zusammenarbeit mit einem Team von Hauptberuflichen
- Die Chance zur persönlichen, spirituellen und fachlichen Weiterentwicklung
- Ein erfüllendes Engagement in einer weltweiten Gemeinschaft
- Begegnungen in einer christlichen Weggemeinschaft.

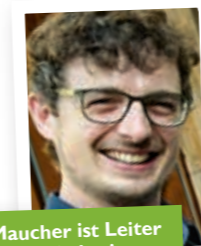
Bei unserer Diözesanversammlung, am 27. März 2021 in Laupheim stehen folgende Ämter auf vier Jahre zur Wahl an. Der/die Diözesanvorsitzende, zwei Stellvertreter/innen und vier weitere Mitglieder des Diözesanvorstands. Außerdem ein/e Geistliche Leiterin und der Diözesanpräses.

- Interessierte können sich bei der Verbandsreferentin **Angela Kromer** melden: Telefon 07 11 – 960 22-11 oder E-Mail: Angela.Kromer@kolping-dvrs.de

ACHTUNG VON UMWELT UND MENSCHENRECHTEN

Lieferkettengesetz

Das Kolpingwerk Deutschland und Kolping INTERNATIONAL sind Unterstützer der „Initiative Lieferkettengesetz“, einem Bündnis von über 80 Organisationen aus der Zivilgesellschaft, gegründet im September 2019. Die Initiative tritt für eine Welt ein, in der Unternehmen Menschenrechte und die Umwelt achten – entlang ihrer gesamten Lieferkette, von der Rohstoffgewinnung bis zum Endkunden, nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland. Damit Unternehmen die Menschenrechte in ihren weltweiten Geschäftsbeziehungen wirklich achten, braucht es einen gesetzlichen Rahmen.



Jakob Maucher ist Leiter des Facharbeitskreises (FAK) für die Eine Welt

Gerade in Zeiten von Corona ist es wichtig, Menschenrechte entlang der Lieferkette in den Fokus zu nehmen. Die Krise wird Unternehmen weltweit dazu zwingen, bessere Systeme zum Risikomanagement aufzubauen, die auch in Krisenzeiten Lieferengpässe verhindern. Diese neuen

Management-Systeme dürfen sich nicht nur auf Geschäftsrisiken beschränken, sondern müssen auch Menschenrechte und Umweltschutz in den Blick nehmen. Denn gerade am Beginn der Lieferketten, meist in Ländern des Globalen Südens, sind die Menschen aufgrund fehlender Absicherung besonders gefährdet. Hier sind präventive Maßnahmen von Unternehmen nun wichtiger denn je. Klar ist auch: Menschenrechte dürfen nicht nur in guten Zeiten gelten!

INFO

- Wie man die Initiative als Kolpingfamilie unterstützen kann: www.lieferkettengesetz.de/mitmachen
- Eine Handreichung zum kirchlichen Engagement steht auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung: www.kolping-dvrs.de/download/ im Bereich „Arbeitshilfen“



Und so bietet diese ver-rückte Zeit paradoxerweise auch die Chance, dass Politik nun mit Nachdruck diesen gesetzlichen Rahmen schafft. Damit Risikobewusstsein und Transparenz entlang der Lieferkette nachhaltig verbessert werden. Damit es so weit kommt und ein Gesetzentwurf Form an nimmt, braucht es allerdings weiterhin die Unterstützung des Kolpingwerks bzw. jeder KF: z.B. mit Gottesdiensten oder Andachten zu dem Thema, mit E-Mail an Minister Altmaier. Auch mit bewussterem Umgang im Alltag von jeder Einzelnen und jedem Einzelnen. Engagiert euch!!

Jakob Maucher

HINTERGRUND ZUM LIEFERKETTENGESETZ

Deutsche Unternehmen beziehen Rohstoffe, Zwischen- und Endprodukte, und verarbeitete Produkte aus der ganzen Welt. Sie betreiben Produktions- und Vertriebsstätten im Ausland und exportieren ihre Güter in andere Weltregionen. Sie investieren weltweit in Großprojekte und bieten ihre Dienstleistungen auf dem globalen Markt an. Dabei sind Menschenrechtsverstöße in vielen Branchen keine Ausnahme: Brand- und Einsturzkatastrophen in Textilfabriken, Kinderarbeit auf Palmölplantagen, Verbot von gewerkschaftlichen Versammlungen. Ausbeuterische Arbeitsbedingungen gehören zum Alltag, manche sprechen sogar von „moderner Sklaverei“.

Viele dieser Probleme sind seit langem bekannt und spitzen sich in der aktuellen Corona-Lage sogar noch zu. Unternehmen haben immer wieder beteuert, dass sie sich „freiwillig“ um eine Lösung bemühen. Doch viele dieser freiwilligen Ansätze führen nur zu kosmetischen Korrekturen. Denn Menschenrechtsverstöße sind Teil eines Systems, in dem Unternehmen unter hohem Wettbewerbs- und Preisdruck stehen, aber für die Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit im Ausland nicht zur Rechenschaft gezogen werden.

- **Detaillierte Beispiele unter:** www.lieferkettengesetz.de/fallbeispiele
- **Interessante Umfrage „Wie viele Sklaven arbeiten für dich?“ unter:** www.slaveryfootprint.org (englisch)

POSITIV-BEISPIELE

Beim Kauf von Kleidung mit dem Siegel der FairWear Foundation können die Mitgliedsfirmen beispielsweise gewährleisten, dass die Artikel durch die Einhaltung eines „Kodex zu Arbeitspraktiken und Arbeitnehmerrechte“ gekennzeichnet sind. Über die verwendeten Materialien allerdings gibt dieses Siegel keine Bewertung ab. In Bezug auf verwendete Materialien



kann z.B. auf das GOTS-Siegel geachtet werden. Als schwächeres Siegel kann auch der "Grüne Knopf" helfen, sich grob zu orientieren.



Kolping ist wählerisch

Im Vorfeld der nächstjährigen Landtagswahlen am 14. März stellt der Landesvorsitzende Wolfgang Bandel im Interview einige Kolping-Positionen vor. Einmischen und Wählen ist die Devise.



Wolfgang Bandel

Kolping regional: Warum kann einem katholischen Sozialverband wie Kolping Politik nicht egal sein?

Wolfgang Bandel: Als Bildungs- und Aktionsgemeinschaft leben wir Kolpings Botschaft noch heute. In unseren Reihen gibt es viele Mandatsträger, die sich in der kommunalen, wirtschaftlichen und sozialen Selbstverwaltung engagieren. Wir wollen wie Kolping gesellschaftliche Verbesserungen

in Bildung und sozialen Belangen erreichen. Dazu müssen wir uns an der öffentlichen Meinungsbildung beteiligen – auch durch aktuelle Stellungnahmen zur Gesellschaftspolitik.

Adolph Kolping sagte: „Tätige Liebe heilt alle Wunden, bloße Worte mehren nur den Schmerz.“

KR: Welche Themen liegen dem Kolpingwerk besonders am Herzen?

WB: Gerade im Hinblick auf Corona sind einige Themen in den Fokus geraten: Gesundheitsversorgung, Bildung, die Notlage im Jugendwohnen, Unterstützung von Familien, Chancengleichheit, Klimaschutz, Schutz des Sonntages und der Feiertage, Stellung beziehen für Menschenrechte. Wir greifen diese Themen auch in unserer Arbeitshilfe zur Landtagswahl auf.

KR: Welche Lücken siehst du im Gesundheitssystem und was soll die nächste Landesregierung verbessern?

WB: Corona hat uns im Gesundheitssystem die Augen geöffnet, wie abhängig wir von Medikamenten-Herstellern aus China sind. Gleichzeitig sind der Pflegenotstand, die schlechte Bezahlung von Pflegekräften und die Ausstattung der 38 Gesundheitsämter in Baden-Württemberg in den Blickpunkt gerückt. Das sind Ansatzpunkte für die Politik.

KR: Bildung ist uns Kolpingern ein wichtiges Anliegen. Was ist Kolping dabei wichtig?

Jugendliche brauchen eine gute Perspektive. Die Corona-Krise hat gezeigt, dass die Schere zwischen arm und reich, der Unterschied zwischen Bildungsnahen und Bildungsfernen immer größer wird. In Schule und Ausbildung werden

nun mehr digitale Medien eingesetzt, aber finanziell weniger gut aufgestellte Jugendliche sind im Nachteil. Sie haben zwar Handys, oft aber unzureichende Internetverbindungen und geeignete Endgeräte fehlen. Schulen, LehrerInnen und SchülerInnen müssen besser ausgestattet werden.

Eine Beobachtung des Bildungsforschers Andreas Schleicher zum Nachdenken: „Es gibt die Technik des 21. Jahrhunderts, es gibt pädagogische Konzepte aus dem 20. Jahrhundert und ein Schulsystem aus dem 19. Jahrhundert.“

KR: Das Kolping-Jugendwohnen ist unverzichtbar in der Dualen Ausbildung. Was erwartet Kolping dabei vom Land?

WB: Jugendwohnen ist in Baden-Württemberg ein wichtiger Pfeiler in der Ausbildung, weil immer mehr Berufsschulen und Bildungseinrichtungen zentralisiert werden. In den Kolpinghäusern wohnen Jugendliche zwischen 14 und 27 Jahren, die zur Schule gehen, eine Ausbildung machen, ein Studium absolvieren oder für einen Job nicht zu Hause wohnen können. Sie finden bezahlbaren Wohnraum und pädagogische Betreuung. Um hier den betroffenen Jugendlichen eine Chancengleichheit zu verschaffen, fordern wir vom Land Baden-Württemberg eine angemessene Erstattung für die Unterbringung, Verpflegung und Betreuung.

Adolph Kolping sagte 1852: „Ordentliche Herbergen sind ein schreiendes Bedürfnis für ordentliche Gesellen, für sie nicht allein, sondern auch für ordentliche Meister, ordentliche Bürger, fürs ganze ordentliche christliche Leben. Der bestehende Zustand taugt nichts und muss gebessert werden.“

KR: Kolping hat sich auch die Unterstützung der Familien auf die Fahne geschrieben. Wie kann die nächste Landesregierung Familien besser unterstützen?

WB: Konkret fehlt es an ausreichenden Kinderbetreuungsstrukturen, um Erwerbstätigkeit und Familie vereinbaren zu können. Dazu kommt noch fehlender bezahlbarer und familiengerechter Wohnraum. Es ist die Aufgabe guter Familien- und Sozialpolitik, alle Familien zu fördern und Armut präventiv zu begegnen.

Aus dem Leitbild des Kolpingwerkes: Kolping versteht Familie als eine auf Dauer angelegte Lebens-, Verantwortungs- und Wirtschaftsgemeinschaft von Frau und Mann mit ihren Kindern. Dieser Begriff von Familie schließt alleinerziehende Mütter und Väter mit ein. Nach unserem Verständnis ist die vor Gott und den Menschen geschlossene Ehe die beste Voraussetzung für das Gelingen von Familie.

KR: Der Landesverband fordert mit der Allianz für den freien Sonntag den Schutz des freien Sonn- und Feiertags. Kommen wir da voran?

WB: Sonn- und Feiertage müssen besondere Tage bleiben. Als Tage der Erholung, der Gemeinschaft, der Kultur und des religiösen Lebens. Viele Menschen arbeiten sonntags zum Wohle anderer. Zum Beispiel in Pflege- und Gesundheitsberufen, im Nah- und Fernverkehr, in Gastronomie und Kultur, bei Ordnungs- und Rettungsdiensten. Dafür müssen wir Ihnen dankbar sein. Aber darf der Sonntagsschutz für unser Konsumverhalten ausgehöhlt werden? Reicht es uns nicht von Montag bis Samstag einkaufen zu können? Bereits in der Woche kommt durch eine Ausweitung der Ladenöffnungszeiten eine erhebliche Mehrbelastung auf die Beschäftigten zu. Die Allianz für den freien Sonntag verteidigt immer wieder erfolgreich den Sonntagsschutz vor Gericht. Aber die Landespolitik muss die Ausnahmen der Sonntags- und Feiertagsarbeit begrenzen.

Infotipp: www.allianz-fuer-den-freien-sonntag.de Der 3. März als Internationaler Tag des Sonntags hat seinen Ursprung im Jahre 321, als Kaiser Konstantin den Sonntag zum verpflichtenden Feiertag erklärte. Und im Grundgesetz steht: „Der Sonntag und die staatlichen anerkannten Feiertage bleiben als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung gesetzlich geschützt.“

KR: Damit haben wir einige Themen, die Kolping am Herzen liegen, gestreift. Was ist dein Appell als Landesvorsitzender an die Wählerinnen und Wähler bei der kommenden Landtagswahl?

WB: Adolph Kolping hat aus dem Geist der christlichen Lehre heraus Politik und Gesellschaft praktisch gestaltet. Unser erstes Anliegen ist, viele Menschen davon zu überzeugen, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Wer nicht wählt, trägt auch Verantwortung, dass extreme und fundamentalistische Parteien in den Parlamenten stärker vertreten sind als tatsächlich in der Gesellschaft. „Mitmischen und wählen“ heißt Verantwortung übernehmen für die Politik in unserem Land.

■ INFO

Auch bei der Landtagswahl 2021 will Kolping wählerisch bleiben. Viele Kolpingsfamilien suchen deshalb im Vorfeld der Wahl das Gespräch mit den Landtagskandidaten. Die Arbeitshilfe des Landesverbandes „Landtagswahl 2021“ unterstützt euch mit Kolping-Positionen und Forderungen bei der Vorbereitung politischer Gesprächsrunden. Sie steht auf der Homepage kolping-dvrs.de zum Download bereit.

